



NETZWERK
Geburt und Familie e.V.

*seit 1986
für Frauen und Familien
in München*



Jubiläumsausgabe

Der Beginn

Anfang 2026 feiern wir unser 40-jähriges Bestehen – 40 Jahre erfolgreiche Arbeit mit und für Frauen in München. Angeregt durch eine Veranstaltung des damaligen städtischen Planungsreferates, entstand das erste reine Frauenbeschäftigungsprojekt im damals so genannten „2. Arbeitsmarkt“. Es hatte zwei Ziele: Es schuf tariflich entlohnte Arbeitsplätze für Alleinerziehende, die von der Sozialhilfe lebten. Sie erhielten nach 1 bis 2 Jahren im Projekt Zugang zu Arbeitslosenhilfe und zu Fortbildungen, und der städtische Haushalt wurde von Sozialleistungen entlastet. Gleichzeitig sollte es Mütter rund um die Geburt praktisch im Alltag unterstützen. Wegweisend waren die im Projekt bereitgestellte Kinderbetreuung (ein Novum im 2. Arbeitsmarkt), durch die es den Müttern möglich wurde, auch mit kleinen Kindern zu arbeiten, sowie die monatliche Fortbildung am Wochenende und ein Mittagstisch. Ideengeberin und später langjährige Leiterin war Juliane Beck.

In der Anfangszeit hat das Leitungsteam, bestehend aus Juliane Beck, Stephanie Struthmann und Ute Girardi, mit Herz und Verstand sowie viel eigener Erfahrung und Kenntnis zu mütterlichen Bedürfnissen in der Lebensphase rund um die Geburt ein sehr solides Fundament gelegt. Die gleichberechtigte Kultur im Leitungsteam, welches den Tag mit einem Austausch und der Verteilung der anstehenden Arbeiten begann, beeinflusste das Team und das ganze Projekt. Grundlegende Vorstellungen der Beratungsstelle für Natürliche

Geburt und Elternsein e.V wurden in das neue Projekt eingebracht, wie die Ideensammlung im Team, das gemeinsame Tragen von Verantwortung für die Arbeit und die Wertschätzung für jede Frau. Die Bedeutung von Care-Arbeit rund um die Geburt wurde mit dem Projekt in der Stadt neu und innovativ sichtbar gemacht. Das Wissen darum, wie es sich anfühlt, selbstbestimmt und kraftvoll Mutter zu werden und zu sein, hat das Projekt



Ute Girardi, 1989

von der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. übernommen. Diese Lebensphase im Austausch mit anderen zu gestalten, nicht allein gelassen zu werden und sich zu organisieren, war die Basis. Muttersein darf keine Falle sein, das war einer der Leitgedanken. Organisatorisch stand das Projekt noch bis zur Vereinsgründung 1992 unter dem Dach der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.

Das Projekt sollte Müttern mit Kindern einen Zugang zu Arbeit ermöglichen und gleichzeitig den Frauen mit Unterstützungsbedarf im Haushalt vor und nach der Geburt helfen. Jede Frau war dabei wichtig.

Unsere Kernsätze waren:

„Jede, die hier dabei ist, zählt, und das hat gesellschaftliche Dimension. Denn das Private ist politisch.“

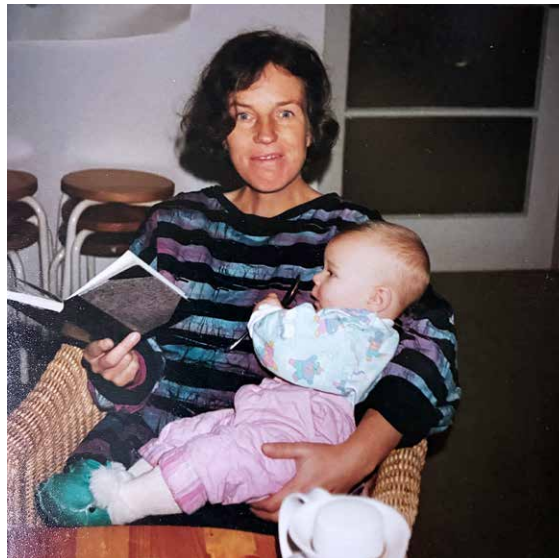
„Mütter sind es wert, unterstützt zu werden, so wie auch das Leitungsteam und das Team der Beschäftigten sich gegenseitig unterstützen.“

„Kinder sollen nicht Hindernis auf dem Weg in die Arbeit und aus der Sozialhilfe heraus sein, denn es gibt auch für Mütter Arbeit, die sinnvoll und erfüllend ist, namentlich, wenn sie von einem Team getragen wird.“

Die Praxis zeigte, dass arbeitende Mütter, die finanziell für sich selber sorgen, auch für ihre Kinder ein Vorbild sind und deren Entwicklung fördern.

In einer Zeit der Verunsicherung – Tschernobyl war gerade passiert, Demos gegen Mittelstreckenraketen machten die Gefahr eines Atomkriegs bewusst – war das Projekt ein An Schub der Veränderung und Ermutigung von Frauen. Fast alle Beschäftigten der Anfangszeit bekamen durch ihre Arbeit neue Chancen für ihren Lebenslauf. Sie konnten Ausbildungen

beginnen, gefördert durch das Arbeitsamt. Sie konnten in der damaligen Zeit der hohen Arbeitslosigkeit in Beschäftigungen wechseln, die ihrer Ausbildung entsprachen – so zum Beispiel eine Sozialpädagogin und zwei Krankenschwestern, unterstützt durch ein gutes Arbeitszeugnis.



Juliane Beck mit Sohn, 1987

Von Anfang an wurde monatliche begleitende Qualifizierung als Teil der Arbeitszeit organisiert. Die Themen wurden gemeinsam in Teamsitzungen überlegt und beschlossen. Diese waren unter anderem:

- Austausch und Feedback zu der für junge Mütter geleisteten Haushaltsarbeit, mit dem Fokus

„in fremden Familien präsent sein und Grenzen setzen“

- Grundsätze der Gesprächsführung auf Gegenseitigkeit (zur Selbstreflexion, als Gruppenerfahrung und als Unterstützung der gesellschaftlich diskriminierten Arbeit)
- Selbstreflexion zum ersten Jahr als Mutter; helfen und sich helfen lassen
- Körperarbeit wie Einführung von Babymassage, Fußreflexzonenmassage, Sensory Awareness, Festhaltetherapie, Selbsterfahrung durch Tanz
- Stärkung der eigenen Kräfte durch Awareness und Vernetzung
- Kochkurse z.B. mit Elisabeth Fischer, Autorin von vegetarischen Kochbüchern
- Märchenseminar: „Die Bewältigung von Angst im Märchen“
- Frauen, Mütter, Macht und Schuldgefühle, mögliche Muster im Umgang mit anderen Frauen
- Stillen
- Effektive Haushaltsführung

Dank großzügiger Unterstützung durch die Stiftung Bildung und Behindertenförderung (heute Heidehof-Stiftung) konnte die Soziologin Elisabeth Helming eine wissenschaftliche Begleitforschung durchführen: „Chronik der ersten 1 ½ Jahre eines Projektes mit 17 Müttern von 28 Kindern: Alleinerziehende und berufstätig“. Neben der detaillierten und exemplarischen Beschreibung der Funktionsweise eines alternativen Projekts standen im Fokus von narrativen Interviews die (im Bericht anonymisierten)

Lebensgeschichten der mitarbeitenden Frauen, ihre Erfahrungen mit Berufstätigkeit, dem (zuweilen fehlenden oder negativen) beruflichen Vorbild der eigenen Mutter, eigene berufliche Wünsche und was daraus wurde. Fast immer kamen Schuldgefühle gegenüber den Kindern zur Sprache: „Bin ich – als (meist gezwungenermaßen) Alleinerziehende genug für mein Kind?“ Die Erfahrung, Hausarbeit für fremde Familien zu leisten und dabei Geringschätzung zu erfahren, auch durch die Familien selber, wurde in den Interviews ebenfalls thematisiert. Dennoch trugen die tarifliche Entlohnung und die Wertschätzung im Team dazu bei, sich als (zumindest semi-)professionelle Kraft zu verstehen. Die Studie war die erste Alleinerziehenden-Studie in München und bundesweit beispielhaft.

Juliane Beck, Stephanie Struthmann, Ute Girardi und Elisabeth Helming

Es war ein Geschenk für mich, dass ich 1990 in die Projektleitung mit einsteigen konnte. Ich war beeindruckt von dem herzlichen und familiären Miteinander, der Kultur von gegenseitigen Rückmeldungen und vom gemeinsamen Lernen auf Augenhöhe. Das galt es für mich unbedingt zu bewahren, auch nachdem Juliane Beck aus dem Projekt ausgeschieden ist. Dank starker politischer Unterstützung aus dem Stadtrat konnten wir unser kleines Projekt nach und nach ausbauen und an die

sich immer wieder ändernden Rahmenbedingungen anpassen. Durch die Arbeitsmarktreformen und die größeren Fluchtbewegungen haben sich die Struktur unserer Teilnehmerinnen und damit auch unsere Schwerpunktthemen geändert. Inzwischen stellen wir in unserem Sozialen Betrieb 50 Arbeitsplätze für Frauen bereit, die durch Krankheit, Behinderung, häusliche Gewalt oder Flucht und Migration langzeitarbeitslos geworden sind, und bewirtschaften das Café Netzwerk und eine Nähwerkstatt. Aus der sozialpädagogischen Begleitung von Familien rund um die Geburt etablierte sich der Fachbereich der Ambulanten Erziehungshilfen und später auch der der Frühen Hilfen. Aus der begleitenden

Kinderbetreuung wurde die integrative Kinderkrippe in der Waltherstraße. Wir haben unsere Hierarchie flach gehalten und gemeinsam im Team Verantwortung übernommen, um unsere Arbeit für benachteiligte Frauen und Familien voranzubringen. So sehen wir uns für die Zukunft gut gerüstet, die aufgrund der knappen Gelder der öffentlichen Haushalte sicherlich einige Herausforderungen mit sich bringen wird. Mit Freude und auch mit Wehmut werde ich im Frühjahr 2026 die geschäftsführenden Aufgaben an eine Nachfolge übergeben.

Andrea Hubbuch



Der Soziale Betrieb

Das Café Netzwerk und die Nähwerkstatt sind lebendige Orte des Lernens und der Zusammenarbeit von Frauen aus den verschiedensten Kulturen. Alle Teilnehmerinnen bringen ihre Fähigkeiten in einem guten Miteinander ein – trotz aller Schwierigkeiten, in die sie durch Langzeitarbeitslosigkeit, Krankheit, Behinderung, häusliche Gewalt oder Flucht und Migration geraten sind. In der Arbeit in einem betrieblichen Umfeld erleben sie Teilhabe am Erwerbsleben, Vernetzung, berufliches Weiterkommen sowie Integration. Sie stabilisieren sich, sind Vorbild innerhalb ihrer Familie und können Perspektiven für ihre berufliche Zukunft entwickeln. Sie gehen erste Schritte, die sie dem allgemeinen Arbeitsmarkt näherbringen.



Es ist unser Ziel, allen Teilnehmerinnen zu ermöglichen, sich zunächst gut in den Arbeitsalltag zu integrieren und ihre Arbeitsfähigkeit zu stabilisieren. Gemeinsam sind wir bestrebt, dass unsere

Arbeit, deren Ergebnisse und Produkte der Münchner Stadtgesellschaft zugutekommen.

Die Teilnehmerinnen wirken bei allen Arbeitsabläufen aktiv mit. Sie lernen, in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre die Verantwortung für einen Arbeitsauftrag zu übernehmen und zu entscheiden, wann sie weitere Hilfe benötigen. Sie trainieren selbständiges Arbeiten ebenso wie selbst anzuleiten. Wertschätzende Rückmeldungsgespräche ermöglichen der Teilnehmerin ihre eigene Wahrnehmung des Arbeitsprozesses und ihre Zufriedenheit mit dem Arbeitsergebnis mit der Beurteilung ihrer Anleiterin abzugleichen. Vorkommende Fehler sind willkommen, wir versuchen sie in einem wechselseitigen Lernprozess nutzbar zu machen. In diesem Ansatz sehen wir die Chance aller Beteiligten, unabhängig von ihrer Rolle im Betrieb, die eigenen Schwächen und Stärken zu erfahren und reflektieren zu können.

Auch unsere vielfältigen Angebote zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit – und damit auch der Arbeitsfähigkeit – sind eine wichtige Basis unserer Arbeit. Sie sind so konzipiert, dass jede Teilnehmerin ihrem eigenen Tempo entsprechend lernen kann. Die Inhalte lassen sich leicht in den Arbeits- und Familienalltag übertragen. Die Teilnehmerinnen sind an der Auswahl der Fortbildungsangebote beteiligt und auch das Ergebnis wird nach partizipativem Ansatz evaluiert. In Gesprächen mit den Frauen erfahren wir, dass dies auch positive Auswirkungen auf das familiäre und ganz persönliche Umfeld hat.

Herzlichen Dank

Unser besonderer Dank gilt all denen, die unsere Arbeit finanziell und mit Rat und Tat erst möglich machen: Dem Münchner Stadtrat, den Mitarbeiter*innen des Referates für Arbeit und Wirtschaft München, des Jobcenters München, der Bundesagentur für Arbeit und des Amtes für Soziale Sicherung. Biss e.V und den Stiftungen moving-child, SZ-Gute Werke, der Städtischen Stiftungsverwaltung, der Bayerischen Landesstiftung, Glückspirale, Sparda-Bank München sowie Heidehof-Stiftung.

Wir danken allen unseren Kooperationspartnern, insbesondere der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V., mit der wir hier für Münchner Frauen und Familien unter einem Dach zusammenarbeiten, Dynamo-Fahrradservice und BISS e.V., mit denen uns das Projekt Pulpo verbindet, sowie der IHK München und Oberbayern und den Lehrer*innen der Berufsschulen unserer Umschülerinnen.

Wir danken allen, die sich für unsere handgefertigten Unikate aus der Nähwerkstatt begeistern und uns deshalb im Vertrieb unterstützen, ganz besonders bei den Münchener Läden: Kunst und Spiel, Karusa, Buchhandlung Lehmkuhl, Isarkollektiv, Schmatz Naturkost, Stachus-Apotheke in der Waltherstraße sowie Brigitte Eder und ihrem Team vom Freundes- und Förderverein des TIM Augsburg.

Herzlichen Dank auch an alle, die unsere Produkte kaufen oder als Gäste in unserem Café sind und uns weiterempfehlen.



1979 bis heute



Gründung Beratungsstelle
für Natürliche Geburt
und Elternsein e. V.

1979

Projektstart Mobiler Hilfsdienst mit der Schaffung
von 6 geförderten Arbeitsplätzen für Mütter (§19 BSHG)

- Hauswirtschaftliche Unterstützung von Familien rund um die Geburt
- Kinderbetreuung in der betriebseigenen Kindergruppe
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Sozialberatung

1987

Mobiler Hilfsdienst

1986

Vorlaufphase Projekt
Mobiler Hilfsdienst

1992



- Vereinsgründung
- Anerkennung der Gemeinnützigkeit
- Mitgliedschaft bei



Anerkennung als Anbieter von
Sozialpädagogischer Familienhilfe
(SPFH) nach § 27-31 KJHG durch
das Jugendamt München

1995

AEH

Anerkennung als Schwerpunktträger
Ambulante Erziehungshilfen für Familien
mit Neugeborenen und Kleinkindern

1998

Start der Umschulungen im Café

2000

Café Netzwerk

1997

Das Cafe Netzwerk entsteht
mit 16 neuen Arbeitsplätzen
für langzeitarbeitslose
Frauen und Mütter.

2006

Auswirkung der Arbeitsmarkt-
reform „Hartz-Gesetze“: Alle
Arbeitsplätze für Teilnehme-
rinnen im Sozialen Betrieb
wurden auf Arbeitsgelegen-
heiten umgestellt.



Mitgliedschaft bei der Gemeinwohl-
ökonomie und Erstellung der
Gemeinwohlbilanz



Externes Audit zum
3. Gemeinwohlbericht

So geht es weiter:

Wir planen, eine eigene
Stiftung zu gründen.
Damit wollen wir unsere
Arbeit mit und für Frauen
langfristig sichern und
weiter ausbauen.

2018

2024

...

2016

- Erweiterung der Frühen Hilfen durch Familienhebammen
- Schließung des Mobilen Hilfsdienstes nach fast 30 Jahren

2019

Dank großzügiger Spenden können wir die dringend notwendige Sanierung vom Café Netzwerk realisieren.

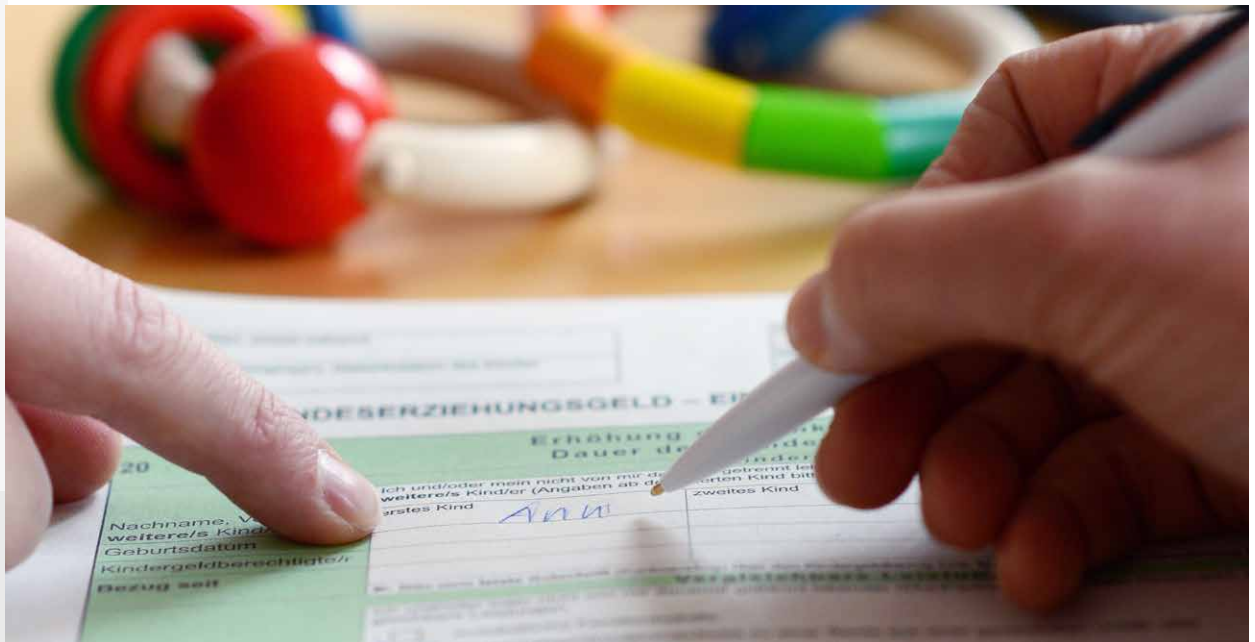
2025

- Jubiläumsveranstaltung mit Vorstellung des Projektes „Frauen aus dem Café Netzwerk erzählen“
- Unser Sozialer Betrieb wird mit dem Stefan Schörghuber Preis geehrt.

Ambulante Erziehungshilfen

Säuglinge und Kleinkinder brauchen für ihre Entwicklung Bindung und Sicherheit, denn sie sind in dieser Phase besonders verletzlich. In der freiwilligen Maßnahme der Ambulanten Erziehungshilfen (AEH) arbeiten wir bedarfsgerecht und lebensweltorientiert und unterstützen Mütter und Väter darin, eine tragfähige Beziehung und Bindung zu ihren Kindern aufzubauen. Sind Familien durch Sucht, psychische Erkrankungen, eine belastende Familiengeschichte, Entwurzelung durch Verlust der Heimat, Sprach- oder Verständigungsprobleme oder Wohnungslosigkeit in eine psychosoziale Notlage geraten, kann die AEH helfen, eine neue Perspektive zu entwickeln und diese umzusetzen. Die Eltern als Expert*innen lernen, die Signale ihres Kindes zu verstehen sowie angemessen und feinfühlig auf die Bedürfnisse zu reagieren. Hierbei ist eine enge

Beziehungsarbeit hilfreich, weshalb wir die Familien – je nach Bedarf – ein bis mehrmals pro Woche, für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren besuchen, in unsere Räume einladen oder bei Terminen begleiten. Wir arbeiten in Familien mit Neugeborenen und Kindern bis zum 3. Lebensjahr, überregional im ganzen Stadtgebiet von München auf der Basis des Kinder- und Jugendhilfegesetzes § 27ff SGB XIII. So können wir in Kooperation mit der städtischen Bezirkssozialarbeit und allen Familienmitgliedern über das Hilfeplanverfahren (§36 SGB XIII) eine auf die persönliche Situation der Familie abgestimmte Unterstützung anbieten.



Gruppen für Eltern und Kinder

Unsere Erfahrung zeigt, dass viele Familien vor allem in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder isoliert leben, mehr familiäre Unterstützung hilfreich wäre und sie wenig aus ihrer häuslichen Umgebung herauskommen. Deshalb laden wir sie zu verschiedenen Gruppenangeboten wie Ausflüge in den Ferienzeiten oder Familienfrühstück ein. Hier können sie Kontakte knüpfen und sich mit anderen Eltern austauschen. Zudem bieten wir auch Seminare mit Fachreferent*innen beispielsweise zu Ernährung, Erste-Hilfe oder Medienkonsum bei Kleinkindern an. Dies alles wird sehr gerne angenommen und die Eltern sammeln positive Gruppenerfahrungen. Es kann die Hemmschwelle senken, weiterhin solche Angebote zu nutzen und auch nach Abschluss der AEH nachhaltig wirken.

Kooperationen

Dank enger Kooperation mit unterschiedlichsten Trägern, können wir Synergien nutzen und ein Unterstützungsnetzwerk für betreute Familien schaffen. Hierfür arbeiten wir unter anderem mit Einrichtungen wie den Migrationsberatungen, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Familienzentren, Hebammen und Kinderkrankenschwestern, Sozialbürgerhäusern und Kindertagesstätten zusammen.

Wir engagieren uns im Rahmen der Regsam-Strukturen und besuchen Arbeitskreise zu relevanten Themen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.



Mit der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e. V. verbindet uns eine enge Kooperation. Die Familien profitieren sehr von den vielfältigen Angeboten der Beratungsstelle. Das dort entwickelte Fenkid®-Konzept prägt unsere professionelle Grundhaltung, die wir mit Hilfe von Weiterbildungen zum Thema ausbauen. Auch mit den Frühen Hilfen des Netzwerk Geburt und Familie e. V. stehen wir in regelmäßigem und engem Kontakt zu pädagogischen Themen.

Frühe Hilfen

Die Zeit rund um Schwangerschaft und Geburt bringt für jede Familienform tiefgreifende Veränderungen mit sich. Vor allem in den ersten Wochen nach der Geburt reagiert das Familiensystem besonders sensibel auf innere und äußere Anforderungen.

In dieser Phase wird oft deutlich, dass tragende Unterstützungsnetzwerke fehlen, die in früheren familiären Strukturen selbstverständlich waren – gerade im modernen Alltag wird diese Lücke spürbar. Herausforderungen wie die Erschöpfung nach einer belastenden Schwangerschaft und Geburt, die Versorgung eines Neugeborenen mit individuellen Bedürfnissen, wirtschaftliche Belastungen oder

familiäre Spannungen müssen bewältigt werden – stets mit dem Wohl des Kindes im Fokus.

Hier setzt das präventive Münchner Modell der Frühen Hilfen an. Es bietet verlässliche Unterstützung und Begleitung für (werdende) Familien, die psychosozial belastet sind, in einer besonders sensiblen Lebensphase.

Unser interdisziplinäres Team – bestehend aus zwei Sozialpädagoginnen und drei Familienhebammen – begleitet, berät und unterstützt die Familien alltagsnah und individuell. Die Unterstützung kann während der Schwangerschaft, nach der Geburt oder in der Kleinkindzeit beginnen. Das Angebot ist zeitlich befristet, kostenlos und vertraulich. In der Regel erfolgen Hausbesuche.

Im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit mit den Familien stehen die Bedürfnisse der Säuglinge und Kleinkinder. Wir begleiten die Eltern dabei, ihre Kinder besser zu verstehen und feinfühlig auf sie zu reagieren. Die Basis dafür ist die gemeinsame Beobachtung des Kindes mit seinen Entwicklungsschritten. So stärken wir eine tragfähige und liebevolle Eltern-Kind-Beziehung. Außerdem unterstützen wir die (werdenden) Eltern bei der Vernetzung mit Angeboten in ihrem Stadtteil, bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Behördengängen oder Arztbesuchen.



Eine große Bereicherung für unsere Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. So können Familien vielfältige Angebote wie offene Treffs, Beratungen, individuelle Geburtsvorbereitung oder Eltern-Kind-Kurse in der Häberlstraße 17 nutzen.

In unseren Räumen veranstalten wir Treffen mit Familien oder wir besuchen gemeinsam das Café Netzwerk. Das Angebot der Ambulanten Erziehungshilfen für Familien mit Kleinkindern im Haus nutzen wir als Anschlusshilfe für besonders belastete Familien. Gemeinsam mit den Kolleginnen organisieren wir Fortbildungen und Fachtage und profitieren vom kollegialen Austausch.

Wir sehen das Potenzial für positive Veränderungen vor allem in den Stärken der Familien. Diese zu entdecken und zu fördern hilft den Eltern, Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit zu entwickeln. So können sie zukünftige Herausforderungen besser meistern und erleben, dass es wertvoll ist, sich Hilfe zu holen und anzunehmen.

Unser Ziel ist das gesunde Aufwachsen der Kinder – das motiviert uns täglich in unserer Arbeit.



Kinderkrippe

Unsere integrative Kinderkrippe bietet Platz für bis zu 36 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Sie ist ein offener, inklusiver Raum, in dem Kinder, Eltern und Fachkräfte gemeinsam wachsen und partnerschaftlich zusammenarbeiten.

FenKid®
Frühe Entwicklung von Kindern begleiten

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Kleinkindpädagogik von Emmy Pikler und dem in der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. entwickelten Konzept zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung FenKid®. Dabei stützen wir uns auf drei zentrale Säulen:

- Pflegesituationen mit intensivem Zweierkontakt: Feinfühlige Pflege, bei der wir die Bedürfnisse jedes Kindes wahrnehmen und einfühlsam darauf eingehen. Das fördert Vertrauen und emotionale Sicherheit.
- Spielsituationen in einer vorbereiteten Umgebung: Freispiel, bei dem die Kinder ihre Bewegungsentwicklung frei entfalten können. Das fördert Kreativität, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen.
- Der Dialog mit den Eltern: Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist für uns essenziell.

Daneben sind uns Vielfalt, Respekt und Transparenz besonders wichtig. Die kulturellen, religiösen und familiären Hintergründe der Kinder und Erwachsenen bereichern unsere Gemeinschaft und

fördern ein offenes, wertschätzendes Miteinander. Wir reflektieren kontinuierlich unser Bild vom Kind, um unsere Konzepte weiterzuentwickeln. Wir sehen jedes Kind als Individuum mit allen Facetten seiner Persönlichkeit und laden zur Wahrnehmung und Wertschätzung von Heterogenität und Homogenität ein.

Wir unterstützen die Eltern in Erziehungsfragen. Dabei berücksichtigen wir unterschiedliche Wertvorstellungen der Familien und setzen uns mit eigenen Normen und Werten kritisch auseinander. Wir gehen vorurteilsbewusst mit allen Kindern und deren Eltern um.



Unser Team arbeitet mit langjähriger Erfahrung in flachen Hierarchien und transparenten Strukturen. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch seine eigene Kraft erkennen und in seiner Eigenverantwortung gestärkt werden sollte.

Nachhaltigkeit ist uns ein großes Anliegen: Wir beziehen ausschließlich biologische Lebensmittel und kochen täglich frisch. Die Eltern schätzen die hohe Qualität unseres Essens sehr.

Im Rahmen unseres Hospitationsleitfadens bieten wir pädagogisch Interessierten aus Hochschulen, Fachakademien und anderen Einrichtungen Einblicke in unsere Arbeit und fördern so die Qualität in der Frühpädagogik.

Dankeschön

Vieles in unserer Arbeit wäre ohne finanzielle Unterstützung und helfende Hände nicht möglich. So bedanken wir uns herzlich bei den Eltern, die uns mit ihrem Engagement und Spenden unterstützen.

Besonders danken wir dem Münchner Stadtrat, dem Bayerischen Staatsministerium und dem Bezirk Oberbayern sowie den Mitarbeiter*innen des Referates für Bildung und Sport, des Sozialreferates und des Baureferates für die gute und kooperative Zusammenarbeit und Unterstützung.

Für den bereichernden fachlichen Austausch möchten wir uns bei unseren Kooperationspartnern



herzlich bedanken: der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V., unserer Krippenpsychologin Sabine Kowatsch, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Institut für Frühpädagogik.

Nicht zuletzt gilt ein besonderes Dankeschön für die Wertschätzung unserer Arbeit und dem inspirierenden Austausch allen Kolleginnen des Netzwerks Geburt und Familie e. V.

Ansprechpartnerinnen

Geschäftsführung

Andrea Hubbuch

Tel. (089) 530 75 10 12

Andrea.Hubbuch@nguf.de

Stellvertretung

Cathrin Singer

Tel. (089) 530 75 10 13

Cathrin.Singer@nguf.de

Ehrenamtlicher Vorstand

Caren Glück

Sandra Lohrey

Birgit Schniedermeier

Café Netzwerk

Maike Lorenz

Tel. (089) 530 75 10 16

Maike.Lorenz@nguf.de

Nähwerkstatt

Eva Müller

Tel. (089) 452 151 98

Eva.Mueller@nguf.de

Ambulante Erziehungshilfen

Jennifer Perzl

Telefon (089) 530 75 10 15

Jennifer.Perzl@nguf.de

Frühe Hilfen

Andrea Hubbuch

Telefon (089) 530 75 10 23/26

Fruehe.Hilfen@nguf.de

Kinderkrippe

Agnieszka Koziaczy

Tel. (089) 520 33 585

Agnieszka.Koziaczy@nguf.de

NETZWERK

Geburt und Familie e.V.

Häberlstraße 17, 80337 München
info@nguf.de
Telefon: **(089) 530 75 10 -12**

Gefördert durch das **MBQ**
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm

 Landeshauptstadt
München
**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**



München
Sozialreferat



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

jobcenter 
München

Darüber hinaus finanzieren wir unsere Arbeit durch Spenden und Stiftungen
sowie durch Erträge aus dem Café und der Nähwerkstatt.

Spendenkonto bei der Sozialbank München

IBAN: DE16 3702 0500 0020 211831

BIC: BFSWDE33XXX


DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND


GEMEINWOHL
ÖKONOMIE
Ein Wirtschaftsmodell
mit Zukunft
Mitgliedsunternehmen

1. Auflage 10/2025 · V.i.S.d.P. Andrea Hubbuch · Gestaltung: corporate design solutions

Bildnachweis: Catharina Conrad, Stephanie Dillig, Sabine Pfaff, Hannes Rohrer, Margit Roth und Netzwerk Geburt & Familie e. V.

